

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 32

Artikel: Der "Akkordarbeiter" : Max-Reger-Anekdoten
Autor: Merz, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erich Merz:

Der «Akkordarbeiter»

Max-Reger-Anekdoten

Max Reger, als Lehrersohn 1873 im pfälzischen Brand geboren, gehört zu den musikalischen deutschen Wegbereitern unseres Jahrhunderts. Mit 32 erst Kontrapunktlehrer an der Münchner Akademie, 1907 Universitätsmusikdirektor in Leipzig, 1911 – der Gipfel äußeren Ruhms – Leiter der Meininger Hofkapelle. Hervorragender – gegenwärtig etwas vernachlässigter – Komponist, glänzender Organist, vitaler Genießer irdischer Freuden, kalauernder Spaßvogel, als Schwerstarbeiter mit 43 dahingerafft...

Außerdem...

Viele Komponisten können nur bei absoluter Stille und Ungestörtheit arbeiten. Reger hingegen war durchaus in der Lage, gleichzeitig zu komponieren und Besucher zu unterhalten. Als ihn 1909 ein Freund besuchte, war er außerordentlich froh. Und sagte zu ihm: «Du kannst gerade die Vollendung meines 100. Psalmes miterleben. Außerdem habe ich eine Menge neuer Witze.»

Bittschrift

Max Reger konzertierte und komponierte ungeheuer fleißig. Einem Bekannten schrieb er: «Bitte, reichen Sie doch beim lieben Herrgott eine schöne Bittschrift ein, daß er die Dauer eines jeden Tages auf 60 Stunden erhöht! Mir fällt allweil soviel dummes Zeug ein, was die Leute in ihrer Verblendung «komponieren» heißen.»

Knopflochfieber

Als «fürstlicher Kapellmeister» leitete Fritz Busch nicht nur das Kurorchester in Bad Pyrmont, sondern hatte auch Hofkonzerte im Schloß der Residenz Arolsen durchzuführen. Engagierte Solisten erhielten nach Anweisung des Hofmarschalls an Entschädigung: Reisespesen, Aufenthalt im Hotel. Gage gab es keine, da es «eine Ehre» war, am Hof musizieren zu dürfen. Wer gefiel, wurde im nächsten Jahr even-

tuell wieder engagiert, und wer dann wieder gefiel, erhielt vielleicht einen Orden.

Reger war eine Ausnahme: er verlangte den Orden schon vor dem ersten Auftritt und führte einen ausgedehnten Briefwechsel, bis alles klappte. Und als er den Orden vor dem Konzert nach unermüdlichem Drängen erhalten, erklärte er dem Dirigenten Fritz Busch, das Stubenmädchen würde nicht fähig sein, das Ordensband, an dem die Medaille um den Hals getragen wurde, korrekt zusammenzunähen. Busch mußte auf Verlangen Regers seine Braut telefonisch herbeirufen und das Band korrekt zusammennähen.

Non olet

Bevor Fritz Busch Max Reger der Fürstin Bathildis vorstellte, teilte er ihm mit, sie sei schwerhörig. Als dann die Fürstin bei einem Gespräch Reger fragte, warum er eigentlich auf einem Ibach- und nicht auf einem Steinwayflügel spiele, brüllte Reger durch den Saal: «Wissen's, Hoheit, die zahlen halt viel mehr!»

Erste Mahnung

Reger nahm am Hochzeitsfest eines Paares aus dem Freundeskreis teil. Beim Abschied rühmte er den Champagner, der serviert worden

war, worauf das Paar versprach, es werde bei der ersten Kindstaufe die gleiche Champagnersorte krendenzen.

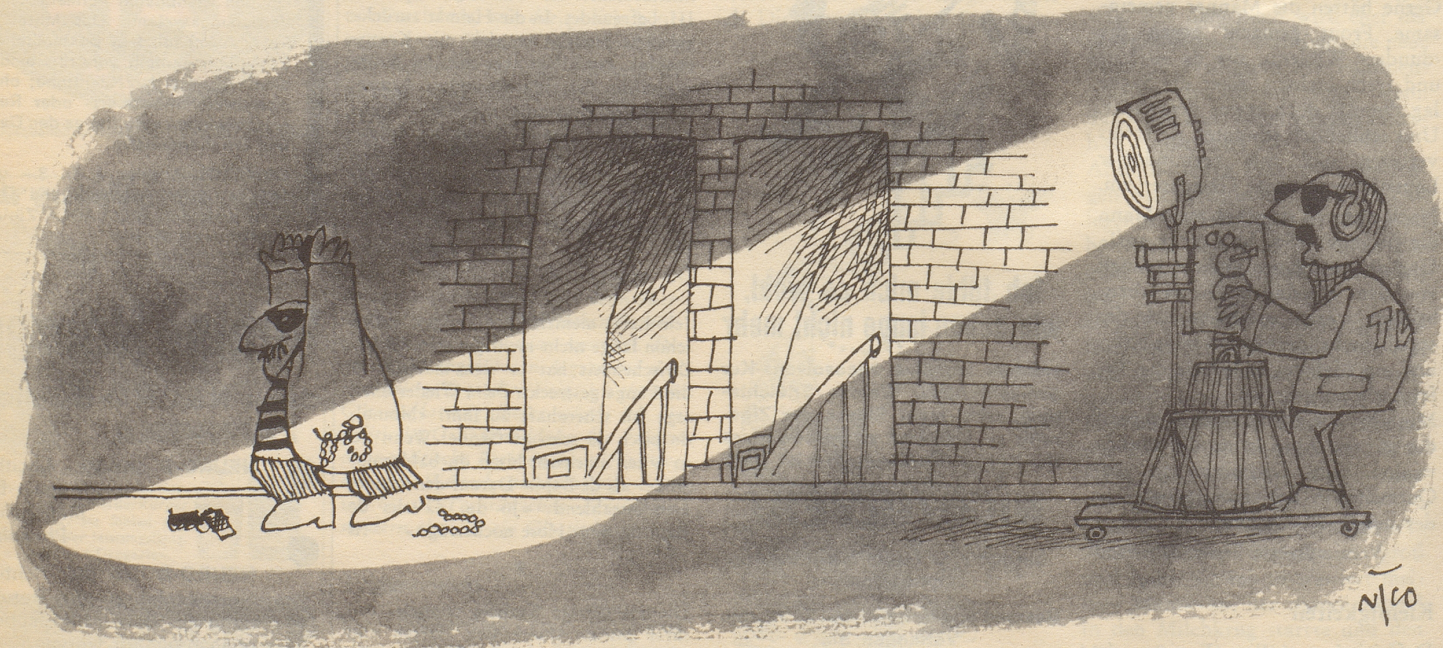
Nach einem Jahr wurde das Paar durch ein Telegramm von Reger aus dem Schlaf geschreckt. Der Telegrammtext lautete: «Wo bleibt der versprochene Champagner? Faule Bande! Max Reger.»

Sie wollen Künstler sein?

Mit 24 wurde Reger, kurzsichtig und massig, zum Militärdienst eingezogen, wo man freilich kaum Verwendung für ihn hatte. Es klappte in keiner Beziehung. Ein Unteroffizier piffte ihn an: «Was, Sie wollen ein Künstler sein und können nicht einmal einen halben Klimmzug (Kletterschluß) machen?» Als Wachtsoldat desertierte er gelegentlich einfach in die nächste Wirtschaft. «Sturm- und Trankzeit» nannte er später diese Periode. An der Kaiserparade in Homburg fiel er ausgerechnet vor Kaiser Wilhelm II. der Länge nach hin. Ein Offizier formulierte: «Drei solche Einjährige in der Kompagnie, und man muß seinen Abschied nehmen.»

Humoris causa

Reger bezeichnete sich oft als «Akkordarbeiter». Seinen Ehrendoktor deutete er als Dr. humoris causa,



Seitdem die britische Polizei Fernsehüberwachung krimineller Stadtteile betreibt, sind Autoberaubungen um 72 Prozent und die allgemeine Kriminalität um 40 Prozent zurückgegangen.

«Hands up, Charly!»

und als die Berliner Universität ihn auch noch mit dem medizinischen Ehrendoktor beglückte, nannte er sich Sanitätsrat, Hausarzt, Mediziner. Einem Freund teilte er schriftlich mit, er habe sich in Dresden für den Professorentitel bedankt. Den Brief unterschrieb er: «Ihr ergebenster Professor M. R., Komponist, Organist, Pianist, Violinist, Cellist, Flötist, Kontrabassist und anderer Mist.»

Empfehlung

Eine Firma fabrizierte Aschenbecher, die man am Klavier anbringen konnte, und bat Reger um eine Empfehlung zu Werbezwecken. Reger schrieb: «Dieser Aschenbecher kann jedem empfohlen werden, der zum Rauchen Musik machen will.»

Nur für Musiker

Den in der Anhaltischen Residenzstadt wirkenden Theaterdramaturgen Arthur Seidl überraschte Reger mit der musikalischen Preisfrage, wie die enharmonische Verwechslung von Cis-Schwein heiße. Seidl versagte. Reger triumphierte: «Des-Sau». Ausgerechnet ein Mann aus Dessau war hereingefallen.

Wie du mir ...

Als der Schweizer Komponist Volkmarsch scherzte, sobald er Reger höre, werde er immer matter, reagierte Reger schlagfertig: «Und wenn ich Andreae spielen höre, so meine ich immer, es seien and're.»

Der Humor

Reger pflegte zu sagen: «Der Humor ist halt doch das Beste im Leben.»

Musikalisch

Reger über eine Klatschbase: «Die Frau ist sehr musikalisch. Um eine Neugierde auszuposaunen, trom-

melt sie gleich die ganze Nachbarschaft zusammen.»

Am Futtertrog

Essen gehörte zu Regers Lieblingsbeschäftigungen. Er nannte sich zwar oft Rex Mager, war aber ganz schön «vollgefressen». Eines Abends soupierte er mit Freunden, verschlang Leckerbissen um Leckerbissen, vergaß alles um sich herum und sah nicht, daß seine Freunde Gabel und Messer längst weggelegt hatten, weil sie einfach nichts mehr hinunterbrachten. Schließlich spürte er, daß ihm nicht mehr ganz gut war, hörte zu essen auf, blickte um sich und sagte vorwurfsvoll: «Feine Freunde seid ihr: laßt einen ruhig weiterfuttern, und wenn man plätzen würde.»

Bald ...

Regers Werke wurden oft scharf kritisiert. In einem amerikanischen Blatt stand über eine seiner Kompositionen: «Es ist damit wie mit Regers Namen. Es klingt von vorn nach hinten wie von hinten nach vorn.»

Reger nahm derlei freilich nicht all zu tragisch. Einem giftigen Rezensenten schrieb er: «Ich sitze im verschwiegenen Oertchen meines Hauses und habe Ihre Kritik vor mir. Bald werde ich sie hinter mir haben.»

Wortspiel

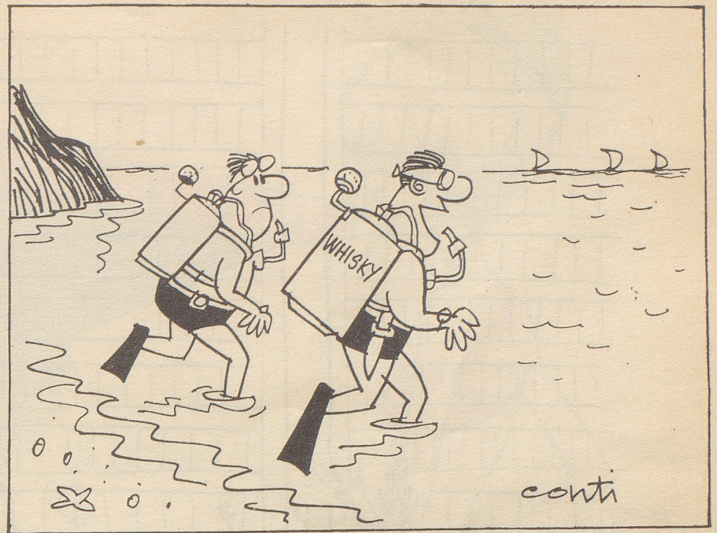
Bei einer Festvorstellung anlässlich einer Lehrertagung im Meininger Hoftheater sagte Reger: «Ich habe dieses Theater schon voller, ich habe es auch schon leerer gesehen. Aber so voller Lehrer wie heute habe ich es noch nie gesehen.»

Wenn ...

Konzertreisen strapazierten Reger kolossal. «Frühe um 5 oder 6 Uhr irgendwo ankommen», meinte er, «auf verschlafenen Bahnhöfen geschwinde eine Tasse Kaffee, dann ins Hotel, eine Stunde schlafen, dann schon wieder vor dem Orchester stehen! Wenn Johann Strauß das gewußt hätte, hätte er in seinem genialen Walzer «Künstlerleben» mehr Dissonanzen geschrieben.»

Das Ende

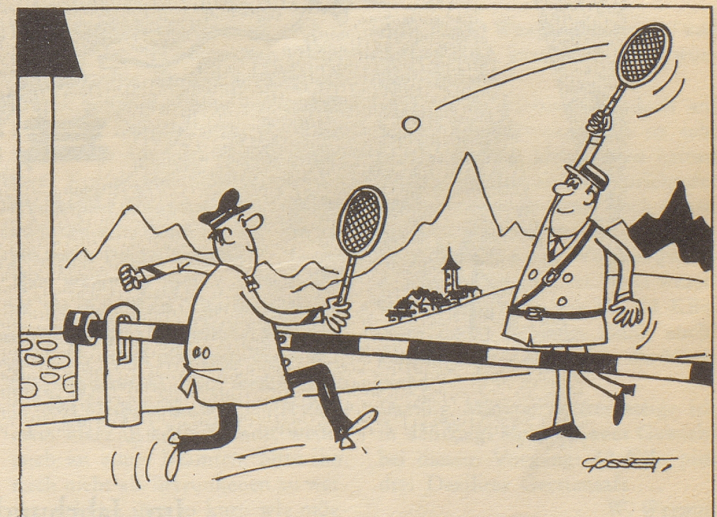
Reger wurde in einem Leipziger Hotelzimmer vom Tode überrascht. Auf dem Tisch lag aufgeschlagen der Korrekturabzug der Motette: «Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit, und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.»



« Sauerstoff habe ich nicht so gern ! »



« Tut mir leid — aber das sind wirklich alle Länder, die bis heute entdeckt worden sind ! »



Verstopfung Korpulenz

Knobel-Tabletten
Knobelbragées
Knobeltee

Original von Dr. med Knobel

Angenehm zu nehmen
Natürliches Hausmittel
In Apotheken und Drogerien